

# Das restaurierte Aelliger Haus in Gsteig bei Saanen

Autor(en): **Marti-Wehren, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635375>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vorderfront des restaurierten Hauses mit den Familienwappen, sowie denjenigen von Bern und Saanen.



Blumenbouquet auf der Pfette.

## Das restaurierte Uelligiger Haus in Ostegg bei Saanen

Letzten Sommer ist die Fensterfront des schönen Uelligiger-Hauses von 1700, das vor 110 Jahren dem Pfarrhausneubau weichen mußte und damals an seinen heutigen Standort ins Innergsteig versetzt wurde, restauriert worden. Der Maler Werner Schmutz aus Bern, ein wohlbewährter Künstler in seinem Fache und bekannter „Tröglmaler“, hat die verblichenen Blumen- und Tierfiguren der bunten Friesse mit ihren reichen Schnitzereien, die Wappenschilder und die unleserlich gewordene Inschrift wieder aufgefrischt. Bartleuchtend heben sich nun die weichen, gedämpften Farben von dem dunklen Naturton des Holzes ab. Der Maler hat es verstanden, dem ganzen prachtvollen Schmucke seine ursprüngliche Tümmlichkeit zu erhalten. Kein greller Farbton, kein einziger moderner Pinselstrich beleidigt das Auge. Ein altes, edles Stück bester Volkskunst ist durch die meisterhafte und vorbildliche Restauration neu erstanden und gereicht der Gegend zur Zierde.

Die in sehr schönen Frakturbuchstaben aufgemalte Inschrift lautet: „Ich Ulrich Uelligiger, Chorrichter, Wachtmeister & Obmann und Maria Hausmann und Ihre Kinder haben auf Gottes Vertrauen dies Haus lassen bauen durch den Zimmer Meister Peter Reichenbach und alle seine Gesellen. Mensch hebe dein End behend bei allen deinen Verrichtungen. — Gott bewahre dieses Haus und die da gehen Ein und Aus. Als guts zu Seel und Leib Er Ihnen zu kommen. Wann Sie dann Lebens satt, so führe Sie zur Ewigen Himmel Freud. Gott behüte Sie auch vor Feuer und Wasser. Soli Deo Gloria.“

R. Marti-Berthold

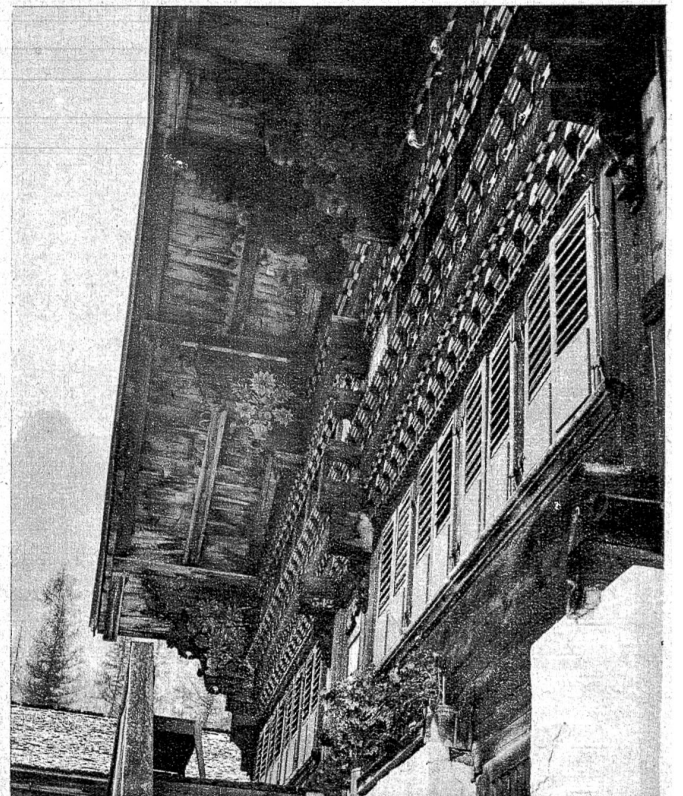




Löwe auf der Pfette und geschnitzte Frieze an der Hausseite.



Eine Doppelterre, wie bei den patrizischen Landhäusern, führt zum Hauseingang.



Das Bild zeigt die reichgeschmückten Pfetten und lässt auch die Schrift erkennen.